

● EIL: Festnahme ein Jahr nach al-Abdumohsen: Neue Anschlagpläne auf Magdeburger Weihnachtsmarkt

x



15.12.2025 • 90

Friedensgespräche

Statist auf eigener Bühne: Merz' eigentümliche Rolle beim Ukraine-Gipfel in Berlin

Bei seinem eigenen Friedensgipfel gerät Friedrich Merz in den Hintergrund, wird zum Statisten degradiert: Bei den eigentlichen Verhandlungen im Kanzleramt verließ er den Raum bereits nach wenigen Minuten. Sein Auftritt erzielte das Gegenteil des erhofften Effekts.



Boris Cherny

X @BorisChy



Beim Friedensgipfel in Berlin zum Statisten degradiert: Bundeskanzler Friedrich Merz (IMAGO/Revierfoto)

Dass Deutschland und der gesamten EU bei den großen Fragen der Weltpolitik kaum noch Bedeutung zukommt, wurde in den vergangenen Monaten mehr als deutlich: Bei der Aushandlung der Freilassung der letzten lebenden israelischen Geisel im Gazastreifen spielte man keine Rolle. Bei den Verhandlungen über einen US-

Friedensplan sprachen die US-Unterhändler lieber direkt mit der Ukraine und Russland.

Selbst der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Armin Laschet, gab am Montag auf X zu: „Leider hat sich die EU in den letzten Jahren auf Brüsseler Verbalerklärungen reduziert, die Europa sowohl im Nahen Osten als auch im Verhältnis zu Belarus oder bei Bemühungen zum Ende des Krieges in der Ukraine zu Statisten hat werden lassen, die gelegentlich von den USA unterrichtet wurden.“

Werbung

Doch Laschet stellte als positives Zeichen heraus, dass Bundeskanzler Friedrich Merz den neuesten Gipfel zum Ukraine-Krieg in Berlin ausrichten dürfe – das würde den Willen zeigen, „Europa wieder zu einem diplomatischen Akteur zu machen“, so Laschet. Doch der ehemalige Kanzlerkandidat der Christdemokraten übersieht dabei offenbar die skurrilen Vorgänge rund um das neueste Gipfeltreffen.

Angereist waren neben mehreren Staats- und Regierungschefs Europas die beiden Hauptverhandler: Teams der USA und der Ukraine. Es soll um Gebietsabtretungen gehen, etwa dass die Ukraine die Krim als Territorium aufgibt – und um glaubwürdige Sicherheitsgarantien, abseits eines Nato-Beitritts des angegriffenen Landes, der mittlerweile faktisch vom Tisch ist.

Werbung

Sicherheit beginnt mit einem Schritt:
Raus aus der EU.

Die Sicherungsstrategie

Ihr Vermögensschutz in Liechtenstein.



**FRIEDRICH
STRATEGIE**

Doch abseits von einem belanglosen Frühstücksgespräch, das Merz am Sonntag im Hotel Adlon mit dem eigens für die Unterredungen angereisten Wolodymyr Selenskyj führte, spielte der Gastgeber des Gipfels bei den Verhandlungen kaum eine Rolle: Als sich die Verhandlungsteams von USA und Ukraine im kleinen Kabinettsaal des Kanzleramts versammelt hatten, sprach Merz einige knappe Grußworte, bevor er den Raum wieder verließ.

LESEN SIE AUCH:



Selenskyj angereist

„Bedeutende Fortschritte“: Erster Teil der Berliner Ukraine-Verhandlungen zu Ende gegangen

Boris Cherny • 69



IS-Attacke

Drei Amerikaner in Syrien getötet – Trump droht mit „sehr ernsten Vergeltungsmaßnahmen“

André Hintz • 31

Als einziger deutscher Vertreter verblieb der sicherheitspolitische Berater des Kanzlers, Günter Sautter, im Raum. Was seine Rolle bei den Verhandlungen zwischen Selenskyj und den US-Unterhändlern Jared Kushner und Steve Witkoff war, ist derweil noch unklar: Anfangs war berichtet worden, er habe als eine Art Moderator für die Gespräche agiert – wie *Table.Media* berichtet, hat das jedoch nicht gestimmt.

Noch bevor die rund fünfstündigen Verhandlungen zwischen Selenskyj und Witkoff abgeschlossen waren, verließ Merz das Kanzleramt bereits. Der Gastgeber verließ das Treffen also selbst verfrüht.

Entscheidend ist, was die Bundesregierung mit dem Treffen in Berlin bezwecken wollte: Laschet betonte es als wichtiges Signal; bei *Table.Media* heißt es zu der Absicht von Merz: „Mit dem Ort, der Organisation und dem Großtreffen am Montag will Berlin durchsetzen, dass die Europäer nicht umgangen werden können.“ Doch genau das hat man nicht erreicht – der Kanzler wurde beim großen Auftritt der weltpolitischen Akteure in Berlin selbst zum Statisten.

Werbung

Immerhin inhaltlich hat der Gipfel wohl zu einem konstruktiven Ergebnis geführt: Selenskyj unterstrich erneut seine Bereitschaft für einen Waffenstillstand – auch ohne Nato-Beitritt oder vollständig wiederhergestellte Gebiete in der Ostukraine. Der Frieden dürfte trotz der ukrainischen und US-amerikanischen Bemühungen wohl allerdings auch weiterhin am Unwillen des russischen Machthabers Wladimir Putin scheitern. Das hat in den vergangenen Monaten immer wieder zum Scheitern von US-amerikanischen Friedensinitiativen geführt – auch die Gespräche in Berlin werden wohl ein Gipfel ohne Durchbruch bleiben.

Teilen:

Zu den Kommentaren (90) ↓